

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 1

Artikel: Tanz : Interview mit Eileen Nemeth
Autor: Kellenberger, Heidi / Merki, Hedi / Zweifel, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TANZ



"Meine erste Choreographie machte ich mit einer Frau zusammen über die Beziehung zwischen zwei Frauen, über unsere Beziehung."

Eileen Nemeth, geboren 1948 in New York, USA, studierte Tanz an der University of Arizona in Tucson und an der New York University und tanzte anschliessend in verschiedenen Tanzgruppen in den Staaten. Seit 1978 wohnt Eileen in Zürich und unterrichtet Modern Dance (Technik, Improvisation und Choreographie), leitet die Performing Workshop Group, choreographiert und tanzt mit Tangram. Ihr Tanz ist eine Mischung von Cunningham, Lemon und Graham mit Yoga und Mouvement-Meditation.

Mit Eileen sprachen Heidi Kellenberger, Hedi Merki und Helen Zweifel, die schon an Eileens Workshops teilgenommen und mit ihr zusammen getanzt oder gewohnt hatten. Das Gespräch wurde auf Englisch geführt und nachträglich ins Deutsche übersetzt.

interview mit eileen nemeth

Tanz ist experimentieren mit Energie, mit Entspannung, Atmung, persönlichem Rhythmus. Eileen will sich von festgefahrenen Tanzformen lösen und neue Wege erforschen, wie sie ein Gefühl, eine Idee oder ein Statement weitergeben kann. Im Tanz sucht sie den Menschen, nicht "schöne Maschinen": "I'm not interested in 'dance', but in people. I like dance because it is working with people."

TANZ TANZ TANZ

H.: Drückst Du dasselbe aus mit Tanz wie mit Worten. Wo siehst Du den Unterschied zwischen diesen beiden Medien?

Eileen: Ich drücke dieselben Dinge aus, denn was Menschen aussagen wollen ist so ziemlich dasselbe. Ich glaube, was wir sagen wollen, Ängste, Sorgen und Probleme miteinander sind diesselben. Kunst ist nur eines der Medien, um all dies auszudrücken. Jedoch **Tanz ist eine unmittelbarere Art, sich auszudrücken**, denn es ist physisch. Das Natürlichste für mich ist, etwas mit meinem Körper zu tun. Es ist das Erste, was du machst, wenn du auf dem Boden herumkrabbelst, wenn du jemanden berührst oder die Hand hältst. Tanz und Bewegung ist das Grundlegendste, und gerade weil es das Grundlegendste ist, haben Menschen am meisten Angst davor. Irgendwie wissen wir das, doch es wurde uns beigebracht, uns nicht so viel damit zu beschäftigen. Ich denke an die körperliche Distanz zwischen Menschen und an die Gefühle. Alle Gefühle erlebst Du körperlich, nervös sein, glücklich sein, dies sind Gefühle, die wirklich in dir stecken, als ob sie in deinen Körper kommen. Am Anfang, wenn du klein bist und jemand sagt: o.k. du darfst keine Angst haben, du darfst nicht wütend sein, du darfst keine Wut verspüren, dann **unterbindest du eine unmittelbare körperliche Reaktion**. Oder du darfst nicht um dich schlagen oder du darfst nicht im Zimmer herumrennen und ausflippen. Mehr und mehr wird von dir abgetrennt, der Wunsch zu tanzen auch; denn es ist nur ein Schritt vom im Zimmer herumzurren und zu schreien oder jemanden zu umarmen bis zum Tanzen.

H.: Oh, ja. Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass wir wieder ganz werden als Person, als Mensch. Als wir Kinder waren, fühlten wir uns in unserem Körper wohl, waren wir Körper. Mit der Erziehung und Bildung wurden wir mehr Gehirn als Körper.

Eileen: Es wird getrennt, es wird langsam abgetrennt. Wenn wir zusammen improvisieren, sagen viele, das ist was Kinder machen, das ist genau, als ob wir Kinder wären. Und Spielen, Spass haben und etwas verrückt sein dürfen ist etwas, was aus dir hinausgestossen worden ist, denn du solltest in eine strikte Form passen. Bei all den «spinnigen» Sachen wird gesagt, so darfst du dich nicht verhalten wenn du 20 bist oder 30....

H.: Glaubst Du, dass wir durch Tanz wieder aus dieser Norm ausbrechen und etwas vom Verlorenen retten können?

Eileen: Tanzen ist meist sehr verfälscht, es ist nicht mehr echt. Weil wir auch da die natürlichen Reaktionen und Intuitionen stoppen. Viele Leute finden, sie sollten sich mehr bewegen, und was machen sie: sie suchen einen Lehrer, der die Technik vormacht und sie heben das Bein hoch und dadurch werden sie zur Tänzerin (Tänzer). **Meine Meinung ist, dass jede eine Tänzerin sein kann.** Wenn du deine Bewegungen ausdrücken darfst, kannst du tanzen. Die Frage, ob du eine professionelle Tänzerin werden möchtest, ist etwas anderes.

H.: Das ist, wenn wir als Kind unseren Körper bewegen konnten und dann aufhören. Vielleicht kommen wir später zurück, über den Kopf, und machen es. Und das ist nicht Tanz. Tanz ist mehr: es passieren lassen und riskieren....

Eileen: Für mich ist es jetzt wirklich wichtig, dass Leute wieder zum Tanz zurückkommen, denn mehr und mehr werden Menschen zu Maschinen gemacht. Ich empfinde sehr stark, dass Druck auf Menschen ausgeübt wird. Deshalb gibt es jetzt wohl so viele Menschen, die Wege suchen, die sie zum Fühlen und sich Ausdrücken zurückführen. Es gibt viele Leute, die tanzen, mehr als früher. Es besteht ein echtes Bedürfnis dafür.

H.: Tanzen kann für viele Flucht sein aus der alltäglichen Routine. Glaubst du, dass etwas aus der Erfahrung beim Tanzen ins Alltagsleben zurückfliesst?

Eileen: Ja.... wenn ich eine Weile nicht getanzt habe, werde ich langsam sehr deprimiert und lethargisch. Ich bekomme Kopfschmerzen, ich bekomme Magenschmerzen, was ich nicht bekomme, wenn ich tanze. Für mich hängt es zusammen, es ist körperlich, emotional und geistig. Wenn du einen gesunden outlet (Ausdrucksmöglichkeit) finden kannst, um mit all diesen 3 Faktoren zu arbeiten, wird dadurch etwas von dem, was du im Studio tust — vom Übungen machen, vom mit anderen Leuten etwas erleben und teilen, vom Energien freisetzen — ins Alltagsleben einfließen. **Es ist, als ob du die ganze Person wieder zusammensetzen würdest.**

H.: Was würde sich verändern, wenn viele Leute mit Tanz leben würden? Und warum wird dies abgebremst?

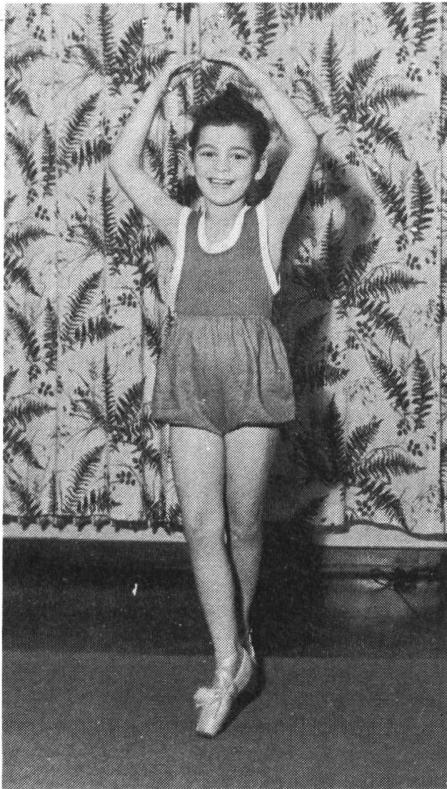
Eileen: Ich glaube, weil Ordnung da sein muss in unserem System. Wenn Leute

versuchen, aus dieser Struktur auszubrechen, würden die Herrschenden ihre Macht verlieren. Es ist eine grosse Machtfrage. Dadurch, dass sie alle an ihrem Platz behalten, wird ihre Macht stärker — und unsere Macht schwächer. Jene gewisse Kraft von uns wegzunehmen, bedeutet, etwas anderes stärken. Eigentlich sollten wir sagen; **dies ist unser Leben, wir sollten das machen können, was wir wollen.** Deshalb werden wir von klein auf konditioniert. Wir werden ständig konditioniert, um uns auf eine gewisse Art und Weise zu verhalten, um in das hineinzupassen, was normal ist. Und was ist normal? Normal ist, was sie uns erzählt haben, sei normal. Wenn wir im Studio herumrennen und improvisieren, kommen Leute herein und schauen uns an und denken, wir seien einfach verrückt, sowas zu tun. Und das ist wieder das Gefühl: improvisieren fühlt sich manchmal viel wirklicher an, als all das, was du den ganzen Tag tust. In einer solchen Stunde passiert so vieles. Dann gehst du nach Hause und spürst etwas, was du sonst nicht fühlst. Da ist jene Kommunikation: Wenn du dich mit jemandem zusammen bewegst, ohne zu sprechen, fühlst du so viel unmittelbarer, wie jene Person ist.... Manchmal, wenn du neben jemandem tanzest, weiss dein Körper, wenn diese Person nervös, wenn die Person verkrampt ist, wenn diese Person Angst hat. Es macht auch dich sehr offen und mehr verletzlich.

Tanz ist besser als die Sprache, denn die Sprache haben wir gelernt. Oft bemerke ich, wenn ich mit Leuten spreche, dass wir für jede Situation die richtigen Wörter kennen. Es ist als ob wir den Dialog bereits kennen, der folgen wird. Wenn du improvisierst, wenn du es ehrlich tust, weisst du nicht, was folgen wird, kennst du den Dialog nicht. Tanz ist viel wirklicher als Wörter. Wir haben zu gut gelernt, Wörter zu manipulieren. Und im Kopf wissen wir, was Leute hören wollen.

H.: Wenn du eine Aufführung auf der Bühne hast, sagst du dann das was du willst? Du möchtest doch etwas mitteilen, und du musst auch auf die Leute hören, sie fühlen. Hat dies einen Einfluss auf das was du tust?

Eileen: dann hängt es davon ab, warum du tanzest. Die grosse Frage ist, warum ich eine Aufführung mache, wen ich erreichen will. Und was ich mit dem Tanz sagen möchte. Und das verändert sich immer wieder. **Gerade jetzt habe ich das Gefühl, als würde ich durch einen neuen**



Eileen: 1953

Übergang gehen bezüglich dem, was ich mit Tanz sagen will und wie ich es sagen will. Ich löse mich immer noch vom traditionellen Tanz, von meiner Ausbildung. Meine Ausbildung bestand in klassischem Ballet und Modern Dance. Aufführungen sind traditionellerweise auf eine bestehende Gruppe von Leuten ausgerichtet. Und dann, wenn du professionell tanzen willst, dies ist eine wichtige Frage für mich, musst du damit Geld verdienen. Ich muss Tänze für gewisse Leute machen, dies bedeutet, dass es nicht zu intensive Tänze sein dürfen. Sie müssen für einen bestimmten Geschmack choreographiert werden.

Hier und auch in den Staaten ist Tanz ein grosses Business und Tanz sollte keine Business sein. Ich finde es absurd, dass Leute in eine Tanzstunde gehen und dafür 15 Franken zahlen, nur damit sie ihren Körper bewegen dürfen. Dafür sollte man nie zahlen müssen. **Warum soltest du jemandem Geld geben, nur damit du in einen Raum gehen kannst und tanzen.** Ich bin in diese Widersprüche verstrickt: ich nehme auch Geld von Leuten, die zu mir kommen und tanzen wollen. Es gibt keinen Weg, dies zu trennen, denn alles was ich hier machen kann, ist Tanz zu unterrichten. Andererseits könnte ich auch nicht auf einem Büro arbeiten und tanzen. Ich möchte nicht beides tun müssen, denn das nähme mir wirklich die Energie weg, und die ist das wichtigste für mich. Es ist auch wirklich wichtig für mich, zu wissen, dass wenn ich unterrichte, choreo-

graphiere oder eine Aufführung mache, dass ich jemandem ehrlich etwas gebe.

Wenn ich mit meinen Tänzen das ausdrücke, was ich will, werden nur eine Handvoll Leute kommen. Damit werde ich nicht genug zum Leben verdienen. Es wird das Publikum eingrenzen. Jetzt unterrichte ich, um Geld zu verdienen. Ich möchte wegkommen von dem, was ich glaube, was vom Choreographieren erwartet wird. Und wenn niemand es mag, ist es mir gleichgültig. Es wird immer 5 oder 6 Leute geben, die kommen werden. Und das ist das wichtigste.

H.: Welche Mitteilung möchtest du genau weitergeben? Ist es, wovon wir vorhin sprachen, wieder ganz zu werden, sich als Ganzheit zu fühlen? Oder ist es noch etwas anderes?

Eileen: Es ändert sich. Es hängt davon ab, was in meinem Leben passiert. Die stärkste Mitteilung gerade jetzt ist, wie mit Zeit umzugehen. It's dealing with life. **Wir haben nicht viel Zeit in dieser Welt.**

Dass wir im Jetzt so viel wie möglich fühlen und sehen sollten, denn alles geht an uns vorbei. Es ist eng verbunden mit Tod. **Im ganzen letzten Jahr war viel Sterben in meinem Tanzen.** Nicht mein Sterben, aber ich spüre Tod rundherum, überall ist Tod.

Im time-dance/Zeit-Tanz geht es um Tod, das Ende des Tanzes ist Tod. Und der Tanz davor, der Escape-Tanz (Flucht, Ausbruch), wurde zu dem, aber war es nicht, als ich ihn choreographierte, es geht jetzt darin um den Schmerz des Todes von jemand anderem. Die Aussage ist über Tod als Teil des Lebens.....

Die Mitteilung ist: wir sind jetzt gerade hier: nimm wahr, was jetzt gerade passiert, nimm die Leute um dich herum wahr und das, was du mit den Leuten erleben kannst.

Ich denke, dass die Welt in eine schlechte Richtung führt. Du kannst dich entweder zurücklehnen und denken: schliessen wir lieber die Augen, geben wir uns mit der Situation ab, wie sie jetzt ist. Wir werden es nicht mehr verändern. Ich glaube, das ganze Muster bewegt sich sehr stark in eine negative Richtung. Für mich bedeutet Choreographie machen, lehren und improvisieren **etwas hoffentlich Positives weiterzugeben**, durch die Erfahrung mit anderen Leuten etwas zu erleben. Für eine Stunde, zwei Stunden einer Aufführung, **etwas Wirkliches zu machen für eine kurze Zeit.**

Und dann, warum in ein Studio gehen und pliés machen? Warum macht man

sowas überhaupt? Das ist eine Frage, die mich wirklich beschäftigt. In New York ging ich zur New York Universität und die Schule befand sich in der depri-mierendsten Gegend New Yorks. Ich ging in die Schule, während Leute auf der Strasse neben mir starben. Ich ging da durch und ging direkt in die Ballettstunde und begann pliés zu machen;! Das ist wirklich verrückt. Für lange Zeit fragte ich mich, wie kannst du dich nur so abschliessen? Warum mache ich das, das ist ja so gedankenlos. Ich kam für mich auf die Antwort: es gibt einen Platz für jede Person, und ich spüre, dass mein Platz ist, Bewegung weiterzugeben, und Vergnügen und Erleichterung, was entsteht beim sich durch Bewegung ausdrücken. Mein Platz war es nicht, mit den Betrunkenen auf der Strasse zu arbeiten oder in ein anderes Land zu gehen als Krankenschwester. Mein Platz ist, im Studio mit Leuten zu arbeiten und ihnen helfen, sich auszudrücken und erleben. Und wenn es eine Aufführung gibt, und es gibt 5 Leute, die sagen, ich habe etwas gefühlt und gehen weiter und teilen dieses Gefühl mit jemand anderem; dies ist mein Platz, dies in Gang zu setzen. Und hier kommt die Politik des Tanzes rein.

Wenn eine Person Ballet lernt und 25 Jahre im Studio drin bleibt und sich nicht darum kümmert, was mit dem Rest der Welt geschieht, nicht mehr lernt, als die Technik auszuführen, dann ist Tanz leer. Ich glaube aber, Tanz kann wirklich politisch sein.

Tanz und Leben sollten nicht getrennt werden. Tanzen ist Teil des Lebens; wenn du dich einbringst, bringst du Leben in den Tanz.

Oft habe ich Auseinandersetzungen mit Tänzer/innen darüber. Sie sagen: unser Job ist Tanzen. — Wie Maschinen, die auf die Bühne gehen und ihre Technik zeigen. — Warum sollen wir uns Sorgen machen über die Geschehnisse in der Welt? Das ist die Haltung vieler Tänzer und Künstler. Aber im Tanz ist es am schlimmsten.

H.: Bei Aufführungen tanzt du mit Frauen zusammen, deine Choreographien werden von Frauen getanzt und an deinen Workshops nehmen vorwiegend Frauen teil. Ist das Zufall oder hast du es so gewählt?

Eileen: Ich glaube, unbewusst war es eine Wahl. Früher, in einer Company in Tucson, tanzte ich mit Männern zusammen. Für mich gibt es da immer Konflikte: vor allem haben männliche Tänzer, die eine gewisse Tanzausbildung haben, ein unglaubliches Ego, und es ist sehr problematisch, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Männer zu finden, die



Eileen: 1975

bereit und fähig sind, sich mit Dingen auseinanderzusetzen und zu experimentieren und dies mit Frauen zusammen auf der gleichen Ebene zu tun, ist sehr schwierig. **Auch die Tanzwelt ist von Männern dominiert**, obwohl viel mehr Frauen tanzen. Choreographen sind fast alles Männer, sich als Choreographin durchsetzen zu können, ist sehr schwierig.

Mit Frauen zusammen ist die Situation viel ausgeglichener und entspannter. Auch sind viele der Tänze, die ich machen möchte, über meine persönlichen Gefühle, und wer könnte diese besser ausdrücken, als auch eine Frau? Meine erste Choreographie machte ich mit einer Frau zusammen über die Beziehung zwischen zwei Frauen, über unsere Beziehung. Dies war eine sehr gute Erfahrung und hat mir viel gebracht. Ich fühlte, dass wir vom selben Verständnis herkamen und wie dieses mit dem Tanz wuchs. Bei Männern weiß ich nie, ob sie vom selben Ort herkommen.

Es ist also schwierig, Männer zum Zusammenarbeiten zu finden und es gibt mir mehr Befriedigung, mit Frauen zusammenzuarbeiten.

Jedesmal nach einer Aufführung kommt die Frage, warum denn keine Männer in meinen Choreographien tanzen. Ich sehe keinen Grund, warum ich Männer in meinen Tänzen brauche, denn alles, was ich sagen will, kann ich auch mit Frauen ausdrücken. Wenn du einen Tanz mit einem Mann und einer Frau machst, haben die Leute zum Vornherein stereotype Vorstellungen im Kopf, was mit den beiden geschehen wird. Alles ist schon klar: es wird Streit geben, die beiden werden wieder aufeinander zugehen, er ist stärker, sie ist schwächer usw. **Wenn du denselben Tanz mit zwei Frauen machst, wird es irgendwie viel persönlicher. Die Leute müssen mehr überlegen, es wird irgendwie unbequemer.**

H.: Ein wichtiges Thema in der Frauenbewegung ist das Verhältnis zu unserem

Körper. Glaubst du, dass viele Frauen aus der Frauenbewegung tanzen?

Eileen: Ich weiß es nicht genau. Ich vermute, dass viele Frauen aus der Frauenbewegung alternative Wege suchen, den Körper zu spüren und sich durch Bewegung auszudrücken. Tanz ist gewöhnlich kein alternativer Weg. Ich glaube, dass das, was ich jetzt im Tanz mache, ziemlich alternativ ist. Es wird sich noch mehr verändern, denn mehr und mehr versuche ich, anders zu unterrichten und das zu tun, was ich will. Aber ich glaube, dass eine überzeugte Feministin nicht eine reguläre Tanzklasse besuchen wird, sondern einen Ort braucht, wo sie sich selbst durch Bewegung ausdrücken kann, wo sie freier sein und von den Bildern wegkommen kann. Hier sind wir wieder bei einem der Konflikte im Tanz angelangt: das Bild der Tänzerin. Dieses ist total gegen die Frauenbewegung. Und dies sollte sich ändern.

Nachdem wir an einer Frauenveranstaltung einen Tanz aufgeführt hatten — das hat mir wirklich gefallen — begann ich mir zu überlegen, ob ich nicht mehr Tänze für Frauen machen will und mehr kritische, feministische Statements abgeben will. Ein Teil in mir sagt ja, ich möchte das tun. Aber dann gibt es einen Teil von mir, der die Männer nicht einfach rauschmeissen kann, Tanz sollte für alle sein.

Immer wieder frage ich mich, in welcher Richtung ich weiterarbeiten will.... **Ich muss das machen, was ich fühle, was immer es ist.**

Es war schwierig für mich, an den Punkt zu kommen, wo ich anderen Leuten gegenüber hart sein konnte, ihnen sagen konnte, was meine Meinung ist. Das ist auch eine Frauenfrage: Frauen sind gut darin für alles eine Entschuldigung zu finden; denn es wurde uns beigebracht, nicht zu widersprechen, nicht zu sagen, wie wir wirklich fühlen und keine starke Meinung zu haben. Ich fühlte mich schrecklich, so wischiwaschi, als ob ich über nichts eine Meinung hätte. Ich realisierte, dass ich damit aufhören und beginnen musste, zu sagen, dass ich dieses oder jenes hasse. Jetzt habe ich eine nette Liste von Leuten zusammen, die ich wirklich hasse. Und das gibt mir ein gutes Gefühl. Meinungen zu haben, gibt dir Freiheit; du kannst besser dein eigenes Leben betrachten, Entscheidungen treffen, dir auch Meinungen über das Leben anderer Leute machen.

Im Tanz komme ich an einen Punkt, wo ich mir nicht mehr so viele Sorgen mache, ob die Leute mein Tanzen mögen. Du wirst immer Leute finden, die zu dir kommen und darüber reden wollen, und du findest immer wieder Leute,



die so denken wie du. Ich habe immer noch einen Teil in mir, der die Tänze gern hübsch und nett machen will, aber ich will nicht mehr nett sein. Ich möchte auch Tänze machen, die die Leute verärgern, emotionell oder intellektuell. Wir müssen andere Bewegungen finden als diejenigen, die wir gelernt haben. Wir müssen Bewegungen finden, die mehr aussagen, als die, die uns beigebracht wurden.

Ich habe auch meinen Glauben an das Urteil des Publikums verloren. An den meisten Orten ist das Publikum dumm. Du kannst ihm irgendwas vorführen und es klatscht, weil das so erwartet wird. Ich möchte den Ruf bekommen, dass in meinen Aufführungen **etwas Neues passiert, dass es eine Konfrontation gibt**. Wenn ich an den Punkt komme, wo ich mich nur noch nach den Erwartungen der Leute richte, dann werde ich aufhören, zu choreographieren.

Eileen: 1981

Nr. 14: Lesben Mütter Kinder

Nr.12 ohne Titel
 Nr.11 Arbeit
 Nr.10 Sexualität
 Nr. 9 Öffentlichkeitsarbeit
 Nr.1-8 diverse Themen
 (1+4 vergriffen)

reisen

Nr. 14 • Lesben Mütter Kinder • März 82 • Fr. 3.-
 Bestellung: DLK (Handwerkerinnenkollektiv)
 Zeughausstr. 67, 8004 ZH

Nr. 13
 Dez. 81

Lesbenfront

Inserat

Jede Nummer kostet 3 Franken.
 Ein Abonnement für 4 Nummern kostet 16 Franken.

Rapunzel

DISCO

FÜR LESBEN & ANDERE FRAUEN

jeden 2. Samstag ab 21.00 Uhr

13. + 27. März
 10. + 24. April
 8. + 22. Mai
 5. + 19. Juni
 3. + 17. + 31. Juli
 etc. etc. etc...

im STUZ, Leonhardstr. 19
 8001 Zürich

Getränke mitbringen